

## **PANTANAL VOLIERE: BALTENSPERGER ZU KOMPLEXITÄTSSTEIGERUNG, TECHNISCHEN VORGABEN UND VERANTWORTUNG**

Die Baltensperger AG hat sich während der gesamten Projektlaufzeit und auch nach der Beendigung des Werkvertrags stets um eine sachliche, technisch tragfähige und wirtschaftlich verantwortbare Lösung beim Bau der Pantanal Voliere bemüht. Dieses Ziel wurde bis zuletzt verfolgt – im Interesse der Projektsicherheit, der Wirtschaftlichkeit sowie der verantwortungsvollen Verwendung von Spendengeldern.

Das Projekt war von Beginn an durch eine hohe technische Komplexität geprägt. Im Verlauf der Planung und Ausführung wurde diese Komplexität durch wiederholte, vom Auftraggeber initiierte Anpassungen, zusätzliche Anforderungen sowie laufend wechselnde technische und konstruktive Vorgaben nachweislich und dokumentiert massiv erhöht. Der technische Aufwand nahm dadurch um ein Vielfaches zu – in der Summe um rund das Zwanzigfache – ein in vergleichbaren Projekten aussergewöhnlicher und branchenunüblicher Anstieg.

Ein Grossteil der zu produzierenden Stahlbauelemente hatte in Umfang, konstruktivem Aufbau und technischer Komplexität kaum noch Gemeinsamkeiten mit den ursprünglich ausgeschriebenen Leistungen und stellte faktisch eine Neudefinition wesentlicher Projektbestandteile dar. Gleichzeitig blieben die vertraglichen, terminlichen und finanziellen Rahmenbedingungen unverändert und wurden nicht an diese grundlegend veränderte Projektrealität angepasst.

Die von Baltensperger produzierten Stahlbauteile wurden unter erheblichem, projektbedingt verursachtem Mehraufwand gefertigt. Unbestritten ist, dass diese Bauteile technisch korrekt, einwandfrei verwendbar und für das Projekt vorgesehen sind. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass bereits gelieferte Unterkonstruktionen verbaut wurden und eine Testauflegung eines Bogenträgers erfolgreich durchgeführt werden konnte. Auch der Auftraggeber plante bis zuletzt, die produzierten Elemente einzusetzen.

Vor diesem Hintergrund ist es widersprüchlich und sachlich nicht haltbar, die Qualität oder Eignung der produzierten Bauteile in Frage zu stellen, während gleichzeitig genau diese Elemente eingefordert, weiterverwendet und verbaut werden sollen. Dieses Auseinanderfallen von öffentlicher Darstellung und tatsächlichem Handeln ist befremdlich.

Gleichzeitig wurden von Baltensperger physikalisch extrem anspruchsvolle Toleranzen verlangt, für die weder eine technische Notwendigkeit noch eine unabhängige fachliche Bestätigung vorliegt. Anerkannte externe Stahlbau-Experten, die von Baltensperger beigezogen wurden, kamen übereinstimmend zum Schluss, dass diese Vorgaben weder praxisgerecht noch mit vertretbarem Aufwand umsetzbar sind.

Der Auftraggeber verweigerte jedoch konsequent das vertiefte Hinzuziehen unabhängiger Fachmeinungen – selbst jenes europaweit anerkannten Stahlbau-Experten, der im eigenen Projekt-Organigramm ausdrücklich vorgesehen war. Auch weitere von Baltensperger konsultierten Stahlbau-Experten bestätigten übereinstimmend, dass die vom verantwortlichen Ingenieur vorgegebenen Toleranzen und Anforderungen für ein Projekt dieser Grössenordnung praxisfern sind.

Im Rahmen der nachfolgenden Verhandlungen ging es zentral um die Weiterverwendung der bereits produzierten Bogenträger. Baltensperger war und ist bereit, diese zur Verfügung zu stellen – jedoch nur gegen eine sachgerechte, marktübliche Entschädigung. Die angebotenen Beträge lagen deutlich unter dem effektiven Wert der Bauteile und sogar weit unter dem reinen Materialpreis der produzierten Elemente. Eine Abgabe zu solchen Konditionen hätte das wirtschaftliche Überleben des Unternehmens nicht gesichert.

Vor diesem Hintergrund musste Baltensperger das Angebot als Ausdruck einer Verhandlungsposition werten, die der besonderen Notlage des Unternehmens nicht Rechnung trug und diese einseitig zu Lasten des Leistungserbringers ausspielte.

Ein Verzicht auf diese Lösung führt zwangsläufig dazu, dass technisch einwandfreie und einbaufähige Bauteile nicht genutzt, sondern ein zweites Mal hergestellt werden müssen. Dadurch würden Ressourcen, Arbeitsleistung und Spendengelder in Millionenhöhe vernichtet, obwohl eine technisch und wirtschaftlich deutlich bessere Alternative vorhanden wäre. Dies geschieht trotz der bekannten Tatsache, dass ein Nachfolgeunternehmen erhebliche Anlaufzeiten benötigt, höhere Kosten verursacht und die technische Machbarkeit der geforderten Toleranzen bislang nicht belegen konnte. Vor diesem Hintergrund stellt sich für Baltensperger die Frage, ab welchem Zeitpunkt sich Gönner und die öffentliche Hand vertieft mit den Folgen dieser Entscheidung auseinandersetzen werden.

Zusätzlich belastend wirkte der Abruf von Bankgarantien in Millionenhöhe während laufender Vergleichsverhandlungen. Da diese Garantien nur teilweise durch blockierte Mittel gedeckt waren, fordert die Bank den offenen Betrag nun direkt von Baltensperger ein. Dies verschärfte die Liquiditätssituation des Unternehmens unmittelbar und erheblich.

Trotz dieser Umstände kämpft die Baltensperger AG bis zuletzt um eine Fortführung des Unternehmens. Parallel dazu werden verantwortungsvoll Massnahmen ergriffen, um Mitarbeitende, Know-how und die über 65 Jahre aufgebaute Stahlbaukompetenz zu sichern. Die Vorbereitung einer Nachfolgesellschaft dient der Sicherung von Arbeitsplätzen, der Stabilität für Kunden und Lieferanten sowie dem Erhalt industrieller Wertschöpfung am Schweizer Werkplatz. Vor diesem Hintergrund nimmt Baltensperger mit Befremden zur Kenntnis, wenn der Zoo öffentlich den Eindruck erweckt, er freue sich über eine mögliche Fortführung des Betriebs, nachdem Entscheide getroffen wurden, die das Unternehmen in diese existenzielle Lage gebracht und den Verlust von Arbeitsplätzen überhaupt erst ausgelöst haben.

Baltensperger AG, Höri, 15.01.26